

*Anton Florian von Liechtenstein ersucht Kaiser Karl VI. den Untertanen von Vaduz und Schellenberg zu befehlen, nach dem Verkauf von Schellenberg und Vaduz erworbene herrschaftliche Güter zurückzugeben. Konz. o. O., 1718 Juni 21, AT-HAL, H 2618, unfol.*

[1] Allerdurchleuchtigter.<sup>1</sup>

Nachdeme euer kayserliche mayestät allergnädigst gefallen, den mitt meinem vetter, fürst Joseph Wentzeln von Liechtenstein<sup>2</sup> wegen der reychsgraffschafft Vaduz und Schellenberg auff die liechtensteinische primogenitur-linie geschehener translation<sup>3</sup> errichteter permutations-contract<sup>4</sup>, aua allerhöchst römisch kayserlicher machtvollkommenheit<sup>5</sup> lauth littera<sup>5</sup> A<sup>aa</sup> zu confirmiren<sup>6</sup>, solle ich derentwegen allerforderist, allerhöchsterleicht deroselben den geziemend allerunderthenigsten danck abstaten. Anbenenst aber noch ferners in tieffster submission<sup>7</sup> hinderbringen, daß gleichwie ob gedacht meinem vettern die pro æquivalente cedirte<sup>8</sup> böhmische herrschafft Rumburg<sup>9</sup> zu übergeben<sup>b</sup>-respective<sup>10</sup>, und zu übernehmen beederseits bevollmächtigte commissarii allbereitt in der dahinrayse begriffen<sup>-b</sup>. Also auch ich nunmehr intentioniret<sup>11</sup> seye, hiernächstens von ihme die besagte graff und herrschafften übernehmen zu lassen, mitthin die possession<sup>12</sup> aller, zu solchen herrschafften gehörigen, anno<sup>13</sup> 1699 den 22. Januarii annoch darbey gewesten, von denen graffen von Hohenembs, besag der anlaag littera B an das haus Liechtenstein verkaufften corporum<sup>14</sup> und appertinentien<sup>15</sup> würllich zu apprehendiren<sup>16</sup>.

Nachdeme da aber außerlich vernemmen muss, daß die letzere graffen von Hohenembs, nach erst gedachtem termino des 22 Januarii 1699 zu der zeytt, da ihme die administration nicht [2] mehr zugestanden, deßen dannoch ohngeacht einige notable corpora und iura<sup>17</sup> nichtiglich verkaufft, und an die vaduzische unerthanen alieniret<sup>18</sup> haben sollen, solche aber zu vindiciren<sup>19</sup> und dem ganzen corpori widerumb einzuverleyben mir umb so mehr obligen will, als solche graff- und herrschafften sambtt allen deroselben appertinentien nunmehr der liechtensteinischen primogenitur zuständig seyn. <sup>c</sup>-Dieselbe auch besag obgedachtten kauffbrieffs von euer

---

<sup>1</sup> Karl VI. aus dem Haus Habsburg (1685–1740) war vom 22. Dezember 1711 bis zu seinem Tod am 20. Oktober 1740 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs, Erzherzog von Österreich sowie Souverän der übrigen habsburgischen Erblande. Als Karl III. (ungarisch III. Károly) war er König von Ungarn und Kroatien, als Karl II. (tschechisch Karel II.) König von Böhmen, als Karl III. (spanisch Carlos III.) designierter König von Spanien sowie durch den Frieden von Utrecht von 1713 bis 1720 als Karl III. (italienisch Carlo III.) auch König von Sardinien. Vgl. Max BRAUBACH, Karl VI.; in: *Neue Deutsche Biographie* (NDB) 11 (1977), S. 211–218.

<sup>2</sup> Joseph Wenzel Lorenz von Liechtenstein (1696–1772) regierte als 4. Fürst von 1712 bis 1718 und von 1748 bis 1772, sowie als Vormund des 7. Fürsten Johann Nepomuk von 1732 bis 1745. Vgl. Adolf SCHINZL, Liechtenstein, Joseph Wenzel Fürst von und zu; in: *Allgemeine Deutsche Biographie* (ADB) 18 (1883), S. 623–625; Gustav WILHELM, Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 7; Constant von WURZBACH, Liechtenstein, Joseph Wenzel Fürst; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 156–163 und Stammtafel II.

<sup>3</sup> Übertragung.

<sup>4</sup> Tauschvertrag.

<sup>5</sup> Beilage (Urkunde).

<sup>6</sup> bestätigen.

<sup>7</sup> Ergebnis.

<sup>8</sup> „pro æquivalente cedirte“: als gleichwertigen Ersatz überlassene.

<sup>9</sup> Rumburg (Ramburg), Herrschaft und Stadt (CZ).

<sup>10</sup> beziehungsweise.

<sup>11</sup> die Absicht habe.

<sup>12</sup> der Besitz.

<sup>13</sup> im Jahr.

<sup>14</sup> Güter.

<sup>15</sup> Zugehörungen.

<sup>16</sup> anzueignen.

<sup>17</sup> „notable corpora und iura“: bemerkenswerte Güter und Rechte.

<sup>18</sup> veräußert.

<sup>19</sup> beanspruchen.

kayserlichen mayestät durch dero hochlöblichen Reichshoffraht<sup>20</sup> selbst, meinem antecessori<sup>21</sup> fürst Johann Adamen<sup>22</sup> käufflich überlassen worden<sup>c</sup>.

Als gelanget an euer kayserliche mayestät meine allerunderthänigste rechtsbitt, dieselbe wollen noch ferner allergnädigst geruhen, diese zwischen mir und meinem vetter errichtete, von deroselben allerhöchst confirmirte translation, denen sambtlichen landammännern, gerichtten und underthanen besagter beeder graff- und herrschafften Vaduz und Schellenberg nicht allein in genere per<sup>d</sup> mandatum de præstando homagio et omni debito obsequio in forma<sup>d</sup> patentis<sup>23</sup> allergnädigst intimiren<sup>24</sup>, sondern auch noch ferner denenselben sambtt und sonders nachdrücklichst anzubefehlen, daß sie alle und jeede zu disen graff- und herrschafften gehörige, nach ob gedachtem termino 22. Januarii anno 1699 alienirte, oder sonst ettwa widerrechtlich hinweggekommene corpora und iura, gühterstück, gefälle und vorrechten mir und meinem dahin sendenden beambtten getreulich anzaigen, und so sie deren einige auff solch artt besitzen, solche zu meinem, als ihres nun- [3] mehrigen landesfürsten handen, jedoch mitt vorbehalitt ihres an die verkäuffer ettwa habenden rechtens, ohnwaigerlich abtreten sollen. Solche allerhöchste kayserliche gnad deferire<sup>25</sup> mitt allerunderthänigsten danck und verharre allstäts.

[4] [Dorsalvermerk]

Präsentatum 21. Junii 1718.

An die römisch kayserliche, etc., etc.

Meinen allergnädigsten kayser und herrn, herrn, allerunderthänigst, gehorsambste anzaig und bitten, mein, Antony Floriani fürsten zu Liechtenstein<sup>26</sup>, etc., etc., umb allergnädigst ertheylende unvermeltte verordnung und mandat an die vaduz- und schellenbergische underthanen de præstando homagio & omni debito obsequio, nec non de bona fide indicandis & restituendis bonis domanialibus nulliter alienatis<sup>27</sup>.

Mit beylag sub littera A et B.

[5] [Antwort]

---

<sup>20</sup> Der Reichshofrat war neben dem Reichskammergericht und in Konkurrenz zu diesem eines der beiden höchsten Gerichte im Heiligen Römischen Reich. Der Reichshofrat war allerdings alleine zuständig für Angelegenheiten, die die Reichslehen und die kaiserlichen Privilegien und Reservatrechte betrafen. Beide Gerichte leiteten ihre Kompetenz vom Römischen König bzw. Kaiser her, der oberster Gerichtsherr im Reich war. Der reichsunmittelbare Adel und die Reichsstädte konnten nur vor den zwei obersten Gerichten verklagt werden. Bürger, Bauern und niedrige Adlige dagegen mussten zunächst vor den Gerichten derjenigen Fürsten und Städte verklagt werden, deren Untertanen bzw. Bürger sie waren. Sie konnten vor den obersten Reichsgerichten nur dann einen Untertanenprozess anstrengen, wenn sie der Auffassung waren, dass die für sie zunächst zuständigen Gerichte falsch entschieden hatten. Als Untertanenprozesse bezeichnen Rechtshistoriker diejenigen Gerichtsverfahren im Heiligen Römischen Reich, die Untertanen einzelner Reichsstände seit Beginn der Frühen Neuzeit gegen ihre reichsunmittelbare Landesherrschafft anstrengen konnten. Vgl. Wolfgang SELLERT (Hrsg.), *Reichshofrat und Reichskammergericht, ein Konkurrenzverhältnis*, Köln-Weimar-Wien 1999.

<sup>21</sup> Vorgänger.

<sup>22</sup> Johann Adam I. Andreas von Liechtenstein (30.11.1657–16.06.1712) regierte als 3. Fürst seit 1684 und kaufte am 18. Januar 1699 die Herrschaft Schellenberg und am 22. Februar 1712 die Grafschaft Vaduz. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz* 1985, Tafel 5; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 127 und Stammtafel I.

<sup>23</sup> „genere per mandatum de præstando homagio et omni debito obsequio in forma patentis“: allgemein durch einen Befehl zur Ablegung des Huldigungseids und allem schuldigen Geborsam in Form eines offenen Briefs.

<sup>24</sup> amtlich zufertigen.

<sup>25</sup> zeige an.

<sup>26</sup> Anton Florian von Liechtenstein (1656–11.10.1721) war Erzbehr und ab 1711 Obersthofmeister von Kaiser Karl VI. Er regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, *Anton Florian*; in: NDB 14 (1985), S. 511–512; WILHELM, *Tafel 6*; WURZBACH, *Liechtenstein, Anton Florian Fürst*; in: *Biographisches Lexikon*, Bd. 15, S. 118–119 und Stammtafel II.

<sup>27</sup> „de præstando homagio & omni debito obsequio, nec non de bona fide indicandis & restituendis bonis domanialibus nulliter alienatis“: über die Ablegung der Huldigung und allen schuldigen Geborsam, und gewiss in gutem Glauben angezeigt und zurückgegeben herrschaftlichen Güter und nichtigen Verkäufen.

Veneris, 15. Julii 1718.

Zu Liechtenstein fürst, herr Anthon Florian sub præsento<sup>28</sup> 21. Junii nuper<sup>29</sup> bittet allerunterthänigst umb allergnädigst ertheilende verordnung und mandat an die vaduz- und schellenbergischen unterthanen de præstando homagio et omni debito obsequio, nec non de bona fide indicandis, et restituendis bonis dominalibus nulliter alienatis, apponit<sup>30</sup> littera A et B.

Fiat petitæ patentis<sup>31</sup> an landtamman, gericht und sambtliche underthanen sambt und sonders zu Vaduz und Schellenberg.

Franz Wilderich von Menshengen<sup>32</sup>

---

<sup>a-a</sup> Ergänzung in der linken Spalte.

<sup>b-b</sup> Ergänzung in der linken Spalte.

<sup>c-c</sup> Ergänzung in der linken Spalte.

<sup>d-d</sup> Ergänzung in der linken Spalte.

---

<sup>28</sup> vorgelegt am.

<sup>29</sup> neulich.

<sup>30</sup> beigelegt.

<sup>31</sup> „Fiat petitæ patentis“: Es sollen die erbetenen offenen Briefe ausgefertigt werden.

<sup>32</sup> Lizentiat Franz Wilderich von Menshengen war kaiserlicher Reichsboftrat und Sekretär. Vgl. Landesbibliothek Coburg, Almanach 202, S. 74.